

Begriffstandards „Fuhrparkmanagement“

- Der VMF definiert komplexe Begriffe aus dem Fuhrparkmanagement

Begriff	VMF-Definition
C Car Policy	Englischer Oberbegriff für Dienstwagenregelung, Dienstwagenordnung und Fuhrparkrichtlinien.
Cross Border Leasing	Leasing über Landesgrenzen hinaus, bei dem Leasinggeber und –nehmer in unterschiedlichen Ländern ansässig sind. Hier ist der Standort des Leasinggebers für die steuerliche Behandlung des geleasten Fahrzeugs maßgeblich.
D Dienstwagenordnung	Die Dienstwagenordnung regelt die Nutzungsberechtigung, Halterpflichten, die Prozesse für Bestellung, Lieferung und Rückgabe, die Rechte und Pflichten, Budgets und Zahlungen sowie die Verantwortlichkeiten zwischen Arbeitgeber und angestellten Nutzern von Dienst- und Firmenfahrzeugen.
Dienstwagenregelung	Synonym für Dienstwagenordnung.
Dienstwagenüberlassungsvertrag	Vertrag, der die Rechte und Pflichten zwischen Arbeitgeber und angestelltem Nutzer des Dienstwagens regelt. Er leitet sich inhaltlich aus der Dienstwagenordnung ab.



Wir setzen Fuhrparkstandards.

E	Einmalzahlung	Synonym für Leasingsonderzahlung.
F	Faire Fahrzeugbewertung VMF	Standardisierte Verfahren und Bewertungskriterien für die Rücknahme von Leasingfahrzeugen des Verbandes der markenunabhängigen Fuhrparkmanagementgesellschaften (VMF). Für die faire Fahrzeugbewertung sind ausschließlich VMF-Mitglieder durch eine neutrale Prüfgesellschaft wie DEKRA oder TÜV Nord zertifiziert.
	Finanzleasing	<p>Finanzierung – hier eines Firmenfahrzeugs - durch Leasing. Verträge, die im Rahmen des steuerlichen Leasingerlasses geschlossen wurden, werden formal als Finanzierungsleasing-Verträge bezeichnet, obwohl Leasing eine Nutzungsüberlassung und keine traditionelle Finanzierungsform darstellt.</p> <p>Es wird zwischen Operating Lease und Finance Lease unterschieden. „Operating Lease“: der Leasinggeber trägt das Restwertisiko. „Finance-Lease“: der Leasingnehmer trägt das Restwertisiko.</p>
	Fleetmanagement	Englische Bezeichnung für Fuhrparkmanagement.
	Flotte	Ein Verbund von mehreren gleichartigen Verkehrsmitteln wie Fahrzeuge, Flugzeuge oder Schiffe.
	Flottenmanagement	Im automobilen Bereich ein Synonym für Fuhrparkmanagement.
	Fullserviceleasing	Finanzleasing ergänzt um Serviceleistungen wie Wartung und Reparatur, Abwicklung von Schadensfällen und ähnliches, welche vom Leasinggeber gegen eine feste monatliche Servicepauschale selbst erbracht beziehungsweise bei Dritten von ihm zugekauft

werden.

Fuhrpark

Die Gesamtheit der Fahrzeuge eines Unternehmens oder einer speziellen Nutzergruppe im Unternehmen. Synonym von Fahrzeugflotte.

Fuhrparkmanagement

Die Gesamtheit der Prozesse, Verfahren und Verwaltungsaufgaben, die direkt oder indirekt mit der Beschaffung, Nutzung und Verwertung eines oder mehrerer gewerblicher Fahrzeuge zusammenhängt. Es wird entweder vom Leasingnehmer selbst oder größtenteils von einem externen Fuhrparkdienstleister erbracht.

Fuhrparkverwaltung

Teilbereich aus dem Fuhrparkmanagement, der Begriff Fuhrparkverwaltung wird dann genutzt, wenn Finanzleasing kein Bestandteil ist, also reine Verwaltungsaufgaben. In der Regel liegt das Kostenrisiko voll auf der Seite des Kunden.

Fuhrparkkosten

Oberbegriff für die Betriebs- und Finanzierungskosten, die der Gesamtheit der Fahrzeuge eines Unternehmens direkt zugeordnet werden können.

G Geschlossene Kalkulation

Eine Abrechnungsart im Fullserviceleasing. Der Leasingnehmer zahlt eine feste Monatspauschale pro Fahrzeug für vereinbarte Serviceleistungen wie Inspektion, Reifenwechsel, Reparaturen etc. Teilweise erbringt die Leasinggesellschaft die Serviceleistungen selbst, teilweise kauft sie sie von Drittdienstleistern zu. Neben dem Restwertisiko trägt sie bei der geschlossenen Kalkulation zusätzlich das Risiko, dass die Kosten im Leasingende die Einnahmen aus der Monatspauschale übersteigen.

Nachdem das Leasingfahrzeug zurück gegeben wurde, werden nur noch vereinbarte und tatsächlich gefahrene Kilometer verglichen und ggf. abgerechnet (Mehr-/Minder-

KM-Abrechnung).

Gehaltsverzicht

Dienstwagen anstelle von Bruttogehalt. Der Arbeitgeber stellt dem Mitarbeiter einen Dienstwagen – der Einfachheit halber mit einem Fullservice-Vertrag - zur Verfügung und übernimmt im vereinbarten Umfang die Kosten für das Fahrzeug. Im Gegenzug verzichtet der Mitarbeiter auf einen Teil seines Gehaltes – in der Regel in der Höhe der Fahrzeugkosten plus Umsatzsteuer auf den geldwerten Vorteil - und versteuert die private Nutzung des Dienstwagens als geldwerten Vorteil.

Andere oft verwendete Bezeichnungen wie „Gehaltsumwandlung“, „Gehaltsverwendung“ und ähnliches sind steuerrechtlich bedenklich.

Gap-Versicherung

GAP (engl. = Lücke). Eine Versicherung, die eventuell entstehende Amortisierungslücken bzw. die Differenz zwischen Ablöswert und Wiederbeschaffungswert des Leasingobjektes schließt. Sie tritt im Fall von Unterversicherung bei Totalschaden oder Diebstahl ein.

L Leasingsonderzahlung

Einmalige höhere Abschlagszahlung am Anfang der Leasingdauer. Sie reduziert die Höhe der Leasingraten während der Laufzeit und wird vereinbart, um Risiken wie den unsicheren Wertverlauf des Leasingfahrzeugs abzufangen.

M Minderwert

Verminderter Wert eines Fahrzeugs aufgrund von Alter, Kilometer oder Schäden.

Beispielsweise werden Schäden an Leasingfahrzeugen, die bei der Rückgabe festgestellt werden und nicht sicherheitsrelevant sind, in der Regel nicht mit den höheren Reparaturkosten berechnet, sondern nur mit dem verminderten Zeitwert belastet.

Merkantiler Minderwert

Verminderter Wiederverkaufswert eines in Stand gesetzten Unfallfahrzeugs im Vergleich zu einem unfallfreien Fahrzeug selben Typs, Alters und Kilometerstandes. Der Geschädigte erhält für diesen merkantilen Minderwert gegenüber der Versicherung einen Ausgleichsanspruch, wenn das beschädigte Fahrzeug maximal 60 Monate alt ist und der Kilometerstand unter 100.000 km liegt.

Mobilitätsgarantie

Garantie meist des Automobilherstellers bei Fahrzeugausfall wegen eines technischen Defekts (Mobilitätsbeeinträchtigung), Aufwendungen für Hotelübernachtungen, Bahnfahrten, Mietwagen etc., die daraus entstehen, zu übernehmen. Der Umfang der Aufwandsentschädigung unterscheidet sich nach Anbieter.

O Offene Kalkulation

Abrechnungsart im Fullserviceleasing. Der Leasingnehmer zahlt eine feste Monatspauschale pro Fahrzeug für vereinbarte Serviceleistungen wie Inspektion, Reifenwechsel, Reparaturen etc. Der Leasinggeber verauslagt die Kosten für Serviceleistungen, die von Dritten im Rahmen des Vertrages zugekauft werden.

Er legt dem Kunden alle Abrechnungen offen. Nach Fahrzeugrückgabe wird die Höhe der geleisteten Monatspauschalen den tatsächlich verauslagten Kosten gegenüber gestellt. Überstiegen die Monatspauschalen die tatsächlichen Kosten, erstattet die Leasinggesellschaft dem Leasingnehmer die Differenz zurück. Ist sie niedriger, bekommt der Leasingnehmer die Differenz berechnet.

Obwohl hier der Leasingnehmer im Vergleich zur „geschlossenen Kalkulation“ das Kostenrisiko trägt, profitiert er dennoch vom professionellen Kostenmanagement (z.B. Rechnungsprüfung, Einkaufsvorteile) der Leasinggesellschaft und reduziert somit seine Verwaltungskosten.

Online-Reporting

Stichtagsaktuell aufbereitete Fuhrparkkosten wie Leasingrate, Tank-, Service-,

Schadenkosten, Vertrags-, gefahrene KM etc., die in verschiedenen Berichtsformaten direkt im Internet beim Fuhrparkdienstleister angeschaut und/oder herunter geladen werden können.

R Referenzmodell

Dienstwagentyp mit seinen monatlichen Unterhaltungskosten - i.d.R. als Fullservice-Leasingrate -, der für eine spezielle Mitarbeiterhierarchie als Standard (=Referenz) für die Konfiguration des eigenen Dienstwagens gilt.

Restwert

Der tatsächliche oder kalkulierte Wert des Leasingfahrzeugs nach Ablauf oder bei vorzeitiger Auflösung des Leasingvertrages.

Kalkulierter Restwert: voraussichtlicher Marktwert des Leasingfahrzeugs am Ende der Vertragslaufzeit. Er wird von der Leasinggesellschaft auf Basis der Angaben des Leasingnehmers (Laufleistung, Fahrleistung, Fahrzeugtyp) und der eigenen Markterfahrung geschätzt. Die kalkulierte Restwerthöhe beeinflusst die Leasingratenhöhe.

Tatsächlicher Restwert: der Marktwert eines Leasingfahrzeugs, der beim Verkauf am Ende der Vertragslaufzeit erzielt wird.

Risk-Management

Aktive Schadenvorbeugung und -kostenbegrenzung beispielsweise durch Schulungen, Fahrsicherheitstrainings, Schadenkostenbeteiligung der Dienstwagennutzer.

S Sale-and-Lease-Back

Verfahren, bei dem das Leasinggut den Eigentümer, aber nicht den Besitzer wechselt. Die Leasinggesellschaft kauft vom zukünftigen Leasingnehmer das gebrauchte Fahrzeug zum Buchwert an und least es an diesen gegen eine feste Leasingrate wieder zurück.



Wir setzen Fuhrparkstandards.

Schadenmanagement

Gesamtheit der Prozesse und Verfahren, die zur Abwicklung von Schadensfällen eines Fuhrparks notwendig sind. Die Dienstleistung Schadenmanagement wird meist im Rahmen eines Fullserviceleasing-Vertrages von der Leasinggesellschaft angeboten und durchgeführt.

Small Fleet

Fuhrpark bestehend aus 1-20 Fahrzeugen.

V **Versicherungsmanagement**

Schadenmanagement inklusive Eindeckung und Versicherungssumme.

W **Wertminderung**

Reduzierung des Wiederverkaufswertes eines Fahrzeugs aufgrund von Schäden, Alter oder Kilometerstand.